

# Volkswacht

für Schlesien

Bezugspreis: Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 6 mal und ist durch die Haupt-Expedition: Markstraße 4/6, durch die Buchhandlung der „Volkswacht“, Neue Graupenstraße Nr. 3, durch die „Arbeiter-Zeitung“, Algenrotenstraße 140, sowie durch alle Buchhändler zu beziehen. Bezugspreis im voraus zu entrichten wöchentlich 20 Goldpfennige, monatlich 1,70 Goldmark. Durch die Post frei ins Haus 2,00 Goldmark.

Organ für die werktätige Bevölkerung  
Verlagsort und Hauptgeschäftsstelle Breslau 2  
Fernsprech-Anschlüsse: Geschäftsstelle Ring 1206, Redaktion Ring 3141.  
Postfach-Konto: Postfach-Amt Breslau Nr. 5552.

Anzeigenpreis: Je Millimeter für geschäftliche Anzeigen aus Schlesien 20 Pf., auswärts 12 Pf. Anzeigen unter Text 30 Pf., auswärts 15 Pf. Stellenanzeigen 8 Pf. Familienanzeigen, Stellenanzeigen, Verträge, Anzeigen und Wohnungsanzeigen 5 Pf. Kleine Anzeigen pro Wort 2 Pf., das erste Wort 4 Pf. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis zum Mittags 11 Uhr (1 Tag vorher) in der Haupt-Expedition Markstraße 4/6 sowie in sämtlichen Zweigstellen abgegeben werden.

## Amerikas Mitwirkung.

### Der unkluge Soldat.

In einem kritisch und herabhaft geschriebenen Artikel mit dieser Ueberschrift fragt der Polizeioberst Schühlinger: Während unsere Stahlhelm-Jugend wieder Parade-märsche übt, liegt da draußen im Sumpfboden an der Ozeanmündung „unbekannte Soldat“. Wer kümmert sich um ihn?  
Es ist kein Zufall, daß man in Frankreich, in England, in Italien, in den Vereinigten Staaten, dem „unbekannten Soldaten“, dem Sinnbild des schlichten Todesopfers im Dienst der Heimat, ein Denkmal gesetzt hat, während bei uns in Deutschland sich bis jetzt niemand fand, das deutsche Volk an diese Dankepflicht des „treuesten und ärmsten Sohnes“ zu erinnern. Der Gedanke des „unbekannten Soldaten“ ist tief patriotisch. Er ehrt nicht den Sieger, er verhimmelt nicht den Feldherrn, er neigt sich vor dem Menschen, der starb. Der „unbekannte Soldat“ braucht nicht einmal ein Held gewesen zu sein. Wer weiß es? Vielleicht ist er gestorben in tiefster Todesangst, in eine Panik gezerzt. Er starb als Mensch unter der Wucht des Orkans des schrecklichsten aller Kriege!

Warum hat Deutschland keinen „unbekannten Toten“?

Und doch haben wir — ungelesen — Zehntausende davon! Wir verstehen nur nicht, ihre Stimme zu hören. Unter dem Gebläß der Trompeten und dem Blumenregen über prokubende Veteranen vertreiben sie sich in die Winkel ihrer Häuser, verdecken ihre Wunden mit den Lappen der Arbeitsgewänder, verdecken ihre Medaillen in Kisten und Kästen — und während die anderen wie geistige Gabeln paradien, lebt in ihnen auf, im stillen Kämmerlein, das wahre Gesicht der Schlacht. Nicht tragisch und heroisch. Nein. Grau und alltäglich, sentimental. Und alte Melodien jammern durch den Kopf des unbekanntes Soldaten. Er erlebt die Mobilmachung und den „Massenauftrieb“ zur Schlacht, die über den Rhein donnernden Züge endloser Transporte, die leise auf ihren Lasten singenden Geschütze und das dumpfe Getrappel der Pferde in den dröhnenden Wagen. Bilder wachen auf: zerstückte Lecker, zerraupte Wälder, schlammige Straßen, Schulhäuser und Kirchen als stehende Lazarette, dumpfige Keller, verpestete Latrinen, und zwischen ihnen der todwunde oder verwesende „unbekannte Soldat“. Wir standen 1914 bei le Fraiteur in den Bogen im Gesicht. Acht Wochen wogt die große Schlacht im Westen hin und her. Wir haben aus zum letzten Stoß. Meine Leute folgen mir wie Schatten durch den Wald. Da stehen wir im Dämmerlicht vor der Leiche eines im Buschwert zusammengestürzten Soldaten. Er liegt auf dem Bauch, den Kopf zwischen den Armen und horcht in den Ginstern hinein. Ein Schleitstädter Jäger. Sein Bataillon haben wir am 7. August vom Grenzschutz abgelöst in den Bergen. Er trägt kein Erkennungszeichen bei sich: der „unbekannte Soldat“. Die Kompanie hält, stellt ihre Posten aus, und während wir die Nacht erwarten, verliert vor uns der Kamerad in den Waldboden am Berg von Saales. — Der „unbekannte Soldat“. Und die Erde dröhnt auf seinem kalten Körper im Rhythmus der Schlacht. Und wir starren ihm nach, „als wär's ein Stück von mir“. Wie viele sind mit ihm in die kühle Erde gesunken — ohne Namen, ohne Sang, ohne Klang.

Jetzt wollen sie einen von ihnen holen und „Unter den Linden“ bestatten, unter den Säulen der Preußenkönige, vor dem betretenen Portiers bei Kränzler und Hüller, im Nachbereich selbstbestimmter Jünglinge und feiler Kapellen, die auf Kommando Armeemärsche schmettern und unser Lied, das sie gestohlen der Republik.

Kameraden, darf das sein? — Dieser „unbekannte Soldat“ starb täglich tausend Tode, vor unsere Augen, vier Jahre lang. Er starb nicht mit Pathos und mit einer Heldenpose — er starb — wie ein Mensch stirbt — voller Schmerzen! So starb er als ein Kind des neuen Deutschland, das geboren wurde aus einem Meer von Blut und Todesangst und aus dem Schönen nach einem Ende in Ehren. Darum legt den deutschen „unbekannten Soldaten“ in das Denkmal des neuen Deutschland, in die Paulskirche zu Frankfurt am Main! Auch sie sah viel Irren und Wirren, auch sie zerbrach im Glauben

an Deutschlands Kaiserherrlichkeit, auch sie ist uns ein Symbol für ein geläutertes Deutschland! Darum legt den deutschen Soldaten in ihre Knieen, laßt seine zerfallenen Knochen ruhen in den Mauern, die ein neues Deutschland zu schauen wählten, ein Deutschland des Rechts und des Friedens!

### Die Londoner Tagung.

#### Der Fortgang der Konferenz.

London, 18. Juli. (Eigener Bericht.) Die Entscheidung der wichtigen Fragen ist nunmehr in die drei Kommissionen verlegt, die sich am Mittwoch nachmittags konstituierten und am Donnerstag ihre Verhandlungen aufnehmen. Sie scheinen rasch und entschieden arbeiten zu wollen, so daß man schon jetzt mit einer Tagungsdauer der Konferenz nur von einer Woche rechnet. Das Wichtigste aus den Kommissionsberichten war eine Erklärung der amerikanischen Delegation im dritten Ausschuss. Sie lautet: „Die amerikanische Regierung werde keinen Einspruch dagegen erheben, daß ein amerikanischer Staatsbürger in der Reparationskommission Sitz und Stimme für den Fall hätte, daß die Kommission etwaige schwere Verfehlungen seitens Deutschlands feststellen sollte.“ Damit schloß sich die größte und objektivste Macht wieder ein in die Entscheidungen, und zwar an der wichtigsten Stelle. Da die Frage der zukünftigen Verfehlungen Deutschlands“ und die dagegen zu ergreifenden Maßnahmen die wichtigste aller Beratungen ist, stellt die Einschaltung der Amerikaner bisher das für uns günstigste Ergebnis der Londoner Konferenz dar.

London, 18. Juli. (Funkmeldung.) Am von der Vollversammlung am Mittwoch nachmittags eingeleiteten drei Ausschüsse traten nach am Abend des gleichen Tages zu Beratungen zusammen. Der erste Ausschuss beschäftigte sich mit eventuellen Verfehlungen Deutschlands und mit der Kommission, die im Eventualfall über die notwendigen Sanktionen beraten soll. Dem zweiten Ausschuss wurde die Aufgabe gestellt, sich mit dem Austausch der Pfänder zu beschäftigen. Er soll vor allen Dingen Klarheit über die Aufhebung der französisch-deutschen Regie und den Rückzug der Truppen aus dem Ruhrgebiet schaffen. Der dritte Ausschuss soll sich mit der Frage beschäftigen, in welcher Form die auf Grund des Sachverständigen-Gutachtens festgestellten Reparationszahlungen erfolgen sollen. In der Hauptsache handelt es sich um die Feststellung, ob sich Deutschland in Waren oder in Barleistungen seinen Verpflichtungen zu entziehen hat.

#### London, 18. Juli. (Eigene Funkmeldung.)

Im ersten Ausschuss der Konferenz haben die englischen Delegierten am Donnerstag gefordert, daß alle wichtigen Beschlüsse über Verfehlungen Deutschlands nicht mit Mehrheit, sondern einstimmig gefaßt werden sollen. Sie regten ferner an, daß im Falle deutscher Verfehlungen der Agent für Reparationszahlungen auch bei Einstimmigkeit der Reparationskommission vor der offiziellen Feststellung der Verfehlung gehört werden soll.

### Schwierige Fragen.

#### London, 18. Juli. (Eigene Funkmeldung.)

Das dritte Komitee, das über die Verwertung der deutschen Barzahlungen und die Sachlieferungen beraten soll, hat am Donnerstag seine Arbeiten beinahe abgeschlossen. Das Komitee empfiehlt die Schaffung eines eigenen Sachverständigenorgans, das vom Zeitpunkt des Beginns der deutschen Zahlungen die alliierten Regierungen über die beste Verwertung der Gelder beraten soll. Die Einigung hierüber war sehr einfach, da politische Fragen nicht hineinspielen.

Das erste Komitee ging nach Erörterung der amerikanischen Mitarbeiter zu der schwierigen Frage über, was zu geschehen hat, falls die Reparationskommission mit Einschluß des Amerikaners deutsche Verfehlungen feststellen sollte. Entgegen der englischen Forderung, daß in diesem Falle ein gemeinsames Vorgehen der Alliierten hergestell werden müßte, forberten die Franzosen freie Hand für Sanktionen. Frankreich hat im ersten Komitee für seine Auffassung Hilfstruppen zur Verfügung, nachdem auf Grund eines nachdrücklichen Protestes die von der Kommission zuerst ausgeschlossenen kleinen Staaten jetzt ebenfalls zugelassen worden sind. (Die Annahme des französischen Vorschlages würde wegen der Gefahr eines neuen Ruhrabenteuers die Aussichten einer Anleihe auf den Nullpunkt zurückwerfen.)

Auch im zweiten Komitee, das die Wiederherstellung der deutschen Wirtschaftstätigkeit berät, sind zunächst erhebliche Schwierigkeiten aufgetaucht. Die Frage der militärischen Rückbefreiung ist vorläufig von der Diskussion ausgeschlossen.

Die Franzosen haben inzwischen ein Memorandum mit Vorschlägen für die schrittweise ökonomische Räumung der Ruhr zur Diskussion gestellt. Die Beratung dieses Memorandums dürfte

mehrere Tage beanspruchen. Hierauf soll die schwierige Frage der Kontrolle der Rheinlandbahnen angeschnitten werden. Die Regelung dieser Frage wird als erster Brückstein in der Konferenz betrachtet.

Die Vertretung der englischen Dominien auf der Konferenz hat einige Vertimmung hervorgerufen. In Zukunft wird deshalb an Stelle des Kolonialministers Thomas Adwchfeld je ein Vertreter der Dominien als dritter britischer Konferenzdelegierter den Vollsitzungen beizumohnen. Die nächste Vollsitzung der Konferenz findet nicht am Freitag, sondern am Montag statt.

### Das Panthéon für Jaurès.

#### Paris, den 14. Juli.

Die Regierung Poincarés hatte jeder Ehrung für Jean Jaurès die erdenklichsten Schwierigkeiten gemacht. Als die „Französische Liga für Menschenrechte“ vor über einem Jahre in Carmaux eine Statue für Jaurès einweichte, da erzählte der Bürgermeister von Carmaux, daß der reaktionäre damalige Unterrichtsminister Léon Bérard dem Maximalist dieser Stadt verboten hatte, dem dortigen Gymnasium den Namen Jaurès zu geben. Und dort in Carmaux wurde von dem Redner der Liga für Menschenrechte in überfüllter Versammlung zum ersten Male in breiter Öffentlichkeit die Forderung aufgestellt, als Antwort auf die ablehnende Haltung Poincarés solle die Wiege des ermordeten Sozialistenführers ins Panthéon kommen. Der Mann, dessen Ehrung von einem sterblichen Kultusminister verweigert wurde, sollte durch das ganze französische Volk in Paris geehrt werden durch Aufnahme in den Tempel, in dem Frankreichs größte Menschen liehen. Der Präsident der Liga, Professor Ferdinand Buisson, machte eine Eingabe an Poincarés mit der gleichen Forderung. In ihr sagte er auf, wieviel Jaurès als Führer der Arbeiter, als Redner und Dichter für das französische Land geleistet hat, bis ihn am 31. Juli 1914 die Kugel Vitains traf. Über Poincarés verlor eine endgültige Antwort auf die Eingabe von Monat zu Monat.

Technische Schwierigkeiten erlebte die Liga, als sie einen Monat später einen Umzug organisieren wollte für den Tag, an dem sie an dem Hause der Rue du Croissant, wo Jaurès ermordet wurde, eine Erinnerungstafel zu befestigen achtete. Millrand selbst verbot jeden Umzug. Höchstens 60 Personen könne er dulden, erklärte er damals. Wenn man Jaurès ehren wolle, so solle man kleine private Komitees bilden. So mußte damals die Liga jeden Gedanken an eine große Manifestation aufgeben, da derselbe Mann, der dem toten Jaurès so viel zu verdanken hat, es nicht gestattete.

Heute gibt es keinen Präsidenten der Republik und keinen Ministerpräsidenten mehr, der sich der Ehrung Jaurès widersetzt. Wie noch heute keine Worte in jedem, der ihn hat reden hören, nachsingen, ersch man Ende vorigen Jahres im Broch Germaine Verton. Als dieser jungen Anarchistin am 19. Dezember Léon Daudet, den sie ermorden wollte, vor Gericht gegenüber gestellt wurde, da konnte sie die Ermordung von Daudets Freund Platteau nur so erklären:

Man hat mich gestern gefragt, Daudet, ob ich bedauere, Sie nicht getroffen zu haben. Hören Sie, als ich nur erst ein Kind von 12 Jahren war, führte mich mein Vater zu einer Versammlung, wo Jaurès das Wort ergreifen sollte. Das war meine erste und einzige Berührung mit Jaurès. Ich hörte zu, und vor allem, ich hörte seine große Stimme, die lang und das Glend der Menschen beweinete, das ganze tragische Weite der Menschenleben, die ganze grausame Ausbeutung, wie die Starke die Schwachen bedrücken lassen, die Reichen die Armen, die Mächtigen die Unglücklichen und Verfallenen. Ich verstand, daß dieser Mensch nicht nur mit seiner Intelligenz sprach und mit seinem Genie, sondern mit seinem Herzen, daß noch viel offener und größer war als sein Geist. Und noch vor dem halbgeöffneten Grabe von Jaurès sage ich Ihnen, der Sie der Hauptankläger seiner Ermordung sind, deutlich und offen ins Gesicht: Ich bedauere, daß Sie Platteau geschickt haben, um sich töten zu lassen, statt sich selbst.

Es gereicht Herrtrot zur Ehre, daß er im Ministerrat vom 8. Juli die Einbringung eines Gesetzes vorschlug, die Wiege dieses Mannes, der noch heute auf alle, die ihn nur ein einziges Mal hörten, solchen gewaltigen Zauber ausübt, sollte ins Panthéon überführt werden. Daran wird das Land nicht nur die Verdienste eines des primitivsten Gerechtigkeitsgefühls leben, sondern auch ein großes Versprechen für die Zukunft der französischen Demokratie.

„Aux grands hommes la patrie reconnaissante“ lautet die Inschrift des Panthéons. Das dankbare Vaterland den großen Männern“. Dessen Innenwände schmücken Gemälde, die von französischen Befreiungskämpfern und Revolutionen erzählen. Durch eine schmale Treppe kommt man in die unteren Räume dieses 1788 gebauten Kolossaltempels. Dort sind die Gräber von 61 Toten, unter ihnen Soufflot, der Erbauer des Panthéons, Jean Jacques Rousseau, Emile Zola, General Gambetta und Victor Hugo. Vorhin wird nur auch, falls die Kammer vor den Ferien darüber beschluß faßt, am 31. Juli die Wiege des großen Friedensführers kommen. Ein unermeßlich langer Zug von Menschen, die ihm für das Geleitete dankbar sind, wird ihm das letzte Geleit geben, um das wahre Gesicht des heutigen Frankreichs zu zeigen: das den Freund des Volkes und des Friedens ehrt.

Bei der Ehrung Jaurès am 31. Juli in Paris wird auf Einladung der französischen Sozialistischen Partei Genosse Wöde die Gedankrede für die deutschen Sozialdemokraten halten.







Einigen für die Einziehung des von den Sozialdemokraten geforderten Unterhaltungsbeitrages gegen Kasse stimmten, offenbar die Kasse darauf hielten, daß im Aktienmaterial, das dieser Untersuchungsausschuß zu bearbeiten hätte, auch Dinge enthalten sein könnten, die am Ende den Böllischen selbst unangenehm wären. Vielleicht ist die Taktik Schäfers nicht ganz unrichtig, wenn sie damit rechnet, daß die Böllischen ihre Stellungnahme zum dem Untersuchungsausschuß für das Plenum des Landtages noch einmal überprüfen. Um im übrigen den Böllischen zu zeigen, daß er auch recht gut über ihre geheimen Dinge Bescheid wisse, teilte Schäfer noch mit, daß erst vor wenigen Wochen ein Geheimvertrag der Zeitung der Nationalsozialistischen Partei herausgegeben ist mit dem Inhalt: „Bei den kommenden kommunikativen Unruhen verhalten sich die Nationalsozialisten neutral.“ Die böllischen Angeordneten, unter denen auch der neuernannte Interimsvorsitzende der Nationalsozialisten, Straßer, sitzt, waren über die Mitteilungen ihres Kollegen Schäfer derart verblüfft, daß sie so gut wie nichts erwidern konnten. Sie erklärten schließlich, nun dem Klärungsprogramm und Geheimverträge nichts zu wissen. Außerdem verlangten sie Aufschluß darüber, wie Schäfer zu der Einschätzung in die Akten des Volksgerichts gekommen sei. Viele Frage ist gewiß am Platze, sie ist aber angesichts der erheblichen Schwierigkeiten unangenehmer Natur.

Die Entschlüsse des Abg. Schäfer im bairischen Landtag sind insofern besonders wertvoll, als sie nicht nur des verbrecherischen Verhaltens der Böllischen in den letzten Monaten des Jahres 1923 und deren Gemeinschaft mit den Kommunisten kennzeichnen, sondern darüber hinaus auch eine Bestätigung für die Behauptung liefern, daß die bairischen Volksgerichte in Wirklichkeit nur den Schein hatten, die verbrecherischen Aktionen angeblich nationaler Kreise gegen den Staat von heute zu bedenken.

**Aus dem Reich.**  
Uebersicht in der Reichshauptkasse. Vom 1. bis 10. Juli 1924 betragen die Einzahlungen bei der Reichshauptkasse rund 100,7, die Auszahlungen rund 88,8 Millionen Goldmark, mithin ist ein Ueberschuß von 11,9 Millionen Goldmark vorhanden und der Gesamt-Ueberschuß verringert sich jetzt dem 1. April 1924 auf rund 12 Millionen Goldmark. Der Erlös aus der Begebung der 2. Anleihe am 1. Juli 1924 ist die genannte Zeit eine Zunahme von rund 30,3 Millionen auf.

Ua! Nach einer Witterung aus Dresden hat der Generalstaatsanwalt eine Beschlusseinstellung, nach welcher Teile der Reichswehrangehörigen künftig nicht mehr vom Schießen, sondern vom Amtsgeschäft abzurufen sind. Von Richtern aus dem Volke soll das Urteil nicht gefällt werden, sondern von Beamten! Das laßt genau.

Die Münchener Dichterin Ricarda Schuch wurde aus Anlaß ihres 40jährigen Geburtstages zum Ehrenbürger der Universität München ernannt.

Die französische Besatzung in Speyer hat am 14. Juli dem Nationalrat, neben der Tribüne die grün-weiß-roten Fahnen der Separatisten geflaggt. Das ist eine Unverschämtheit, die die deutsche nationalsozialistische Presse mit Recht rügt. Die Angelegenheit liegt auf demselben Blatt, als wenn unverschämte deutsche Beamte des alten Regimes entgegen den Anweisungen ihrer Regierung mit der schwarz-weiß-roten Fahne demonstrieren und gegen die schwarz-rot-goldene sich wenden. In beiden Fällen mißachteten Angeordnete die Würde und Tugend ihrer Regierung.

Die französische Besatzung in Speyer hat am 14. Juli dem Nationalrat, neben der Tribüne die grün-weiß-roten Fahnen der Separatisten geflaggt. Das ist eine Unverschämtheit, die die deutsche nationalsozialistische Presse mit Recht rügt. Die Angelegenheit liegt auf demselben Blatt, als wenn unverschämte deutsche Beamte des alten Regimes entgegen den Anweisungen ihrer Regierung mit der schwarz-weiß-roten Fahne demonstrieren und gegen die schwarz-rot-goldene sich wenden. In beiden Fällen mißachteten Angeordnete die Würde und Tugend ihrer Regierung.

Kein Rücktritt des hannoverschen Polizeipräsidenten. Die Pressestelle des Oberpräsidiums Hannover teilt mit, daß die von einigen Zeitungen gebrachte Nachricht, der Polizeipräsident von Hannover, von Bedarft, habe im Zusammenhang mit der Saage Haarmann sein Rücktrittsgesuch eingereicht, falsch ist. Polizeipräsident von Bedarft hat ein Rücktrittsgesuch nicht eingereicht.

Ein Rechtspräsidium. Da die sozialdemokratische Fraktion des thüringischen Landtages den Genossen Leber wegen des dauernden Bruches der Geschäftsordnung durch die bürgerliche Mehrheit aus dem Landtagspräsidium zurückgedrängt hatte, wurde am Donnerstag eine Ergänzungswahl notwendig. Die Sozialdemokraten hatten es abgelehnt, einen Vizepräsidenten zu stellen und stimmten für den kommunistischen Vorschlag, der von den bürgerlichen Parteien abgelehnt wurde. Zum ersten Vizepräsidenten wurde der Volksparteiliche Geier, zum zweiten Vizepräsidenten der Deutschnationaler Klein gewählt. Somit besteht das thüringische Landtagspräsidium jetzt nur aus Abgeordneten der Rechten.

Verurteilte Kommunisten. Die Strafkammer Altona hat nach dreitägigen Verhandlungen 20 Kommunisten wegen Vorbereitung zum Hochverrat zu Gefängnisstrafen von 6 Monaten bis 18 Monaten verurteilt.

**Aus aller Welt.**  
Der Kakenob in Sudweis. In Sudweis, in der südlichen Tschechoslowakei, ist kürzlich der „Kakenob“ erfolgt, eine Massenvergiftung von Kaken vorgenommen worden, deren Ausführung an Grausamkeit ihresgleichen sucht. In vier fünfzig Wagen wurden bis 600 Kaken lebend übereinandergeschichtet und so stundenlang in dem gebildeten Wagen gelassen, bis man sie in die Gasanstalt führte, wo ein Gasstrom in die Wagen geleitet wurde, in denen sich erstickende Tiere aufeinander abspielten. Die untersten Tiere wurden von den oberen Schichten erdrückt oder erstickt. Zwischen den übrigen spielte sich ein Kampf um Leben und Tod ab. Wie die bei der Sammlung der Tiere beschäftigten Organe erzählten, stellten sich die zu oberst stehenden Kaken, sobald eine neue in den Wagen hineingeworfen wurde, fauchend und drohend auf und stützten sich behend auf die neue Kakengefährtin. Als man nach solchem Werk die Wagen öffnete, fand man einen unentzerrbaren Knäuel in sich verbluteten Tieren vor.

Das Findelkind in Jnn. Aus dem Jnn wurde eine Kiste aufgefunden, in die ein dreiwöchiges Kind gesteckt war. Der weibliche Mörder, dessen kostbare Säuglingswäsche und goldenes Halsketten auf gute Herkunft schließen läßt, legitimierte sich durch einen Zettel folgenden Wortlaut: „Johanna heißt ich, Keiner Vater weiß ich. Meine Mutter muß eine Jungfrau sein, darum muß ich in die Kiste sein.“ Wie lange die Kiste schon im Wasser trieb, konnte nicht festgestellt werden. Ein Arbeiter in Schärbing hat den Seulings an Kindesstatt angenommen.

### Aleine Auslands-Nachrichten.

**Griechenland.** Im Monat Juni sank die Zahl der vom Staate unterstützten Arbeitslosen auf 19.200, gegenüber 27.908 im Vormonat und 30.149 im Juni 1923. Das Blatt „Ventom“ verzeichnet einen Arbeitermangel bei den diesjährigen Feldarbeiten; die Verwendung der Arbeitslosen aus der Industriebranche zu Feldarbeiten wird die Arbeitslosigkeit beenden.

**Die Kämpfe in Marokko.** Wie der Berichterstatter des „Matin“ meldet, ist mit der kurz bevorstehenden Einnahme Tetuans durch die Rifarmee zu rechnen. Die spanischen Truppen haben im Verlaufe eines zehntägigen Kampfes schwere Verluste erlitten. Sie büßten 800 Gefangene ein und haben Munition und ungefähr 40 Maschinengewehre den Marokkanern überlassen.

**Die Revolution in Brasilien.** Wie Reuters meldet, sagten aus Brasilien in Montevideo eingetroffene Passagiere etw. 25 italienischen Schiffes aus, die Lage in Sao Paulo sei ernst. Man erwartete, die Rebellen gehen nicht nur nicht zurück, sondern rücken täglich vor. Ihre Stärke wird auf 20.000 Mann eingeschätzt. Hierbei seien jedoch die Armee-Hilfskräfte nicht eingerechnet. Die Rebellen seien völlig Herr von Sao Paulo, wo sie eine Regierung in Form eines Komitees gebildet hätten. Santos würden sie jederzeit nehmen können, da es schlecht verteidigt und voller Parteigänger der Aufständischen sei.

Die brasilianische Gesandtschaft in London gibt bekannt, daß die Regierungstruppen einen Generalangriff auf die Revolütionsarmee begonnen haben. Sie seien bereits im Besitze eines großen Teils von Sao Paulo. Artillerie ist in großem Umfange eingesetzt. — Reisende, die aus Südamerika kommen, haben dem Reuters-Büro die Lage als sehr ernst geschildert.

**Eine französische Anleihe von 4 1/2 Milliarden.** Der französische Finanzminister Clementel hat Bekräftigung mit zahlreichen Persönlichkeiten der französischen und internationalen Bankwelt gehabt. Auf Grund der getroffenen Vereinbarungen wird die französische Regierung im Laufe des Monats September eine Anleihe von 4 1/2 Milliarden Franken ausgeben, die von etwa zehn großen französischen Bankinstituten garantiert wird.

**Das norwegische Alkoholverbot bleibt.** Am Obellings wurde die Regierungsvorlage betreffend Aufhebung des Alkoholverbotes mit 63 Stimmen der Linken und der Arbeiterpartei gegen 45 Stimmen abgelehnt. Die Minderheit legt sich zusammen aus der Rechten und der sozialistischen Linken, sowie aus 7 Mitgliedern der Bauernpartei. Vor der Tagung des Landtags ist mit einer Regierungskrise nicht zu rechnen. Auch im Landtag ist aber die Ablehnung der Regierungsvorlage höher.

**Polnische Regierungskrise.** Der polnische Außenminister Zamoncki ist am Donnerstag zurückgetreten. Sein Entlassungsgesuch wurde vom Staatspräsidenten angenommen. Unter den zurückgetretenen Personen, die als Nachfolger genannt werden, stehen der Abgeordnete Strzynski, der Vertreter Polens beim Völkerbund, und der radikale Abgeordnete Thugant im Vordergrund.

### Aus der Partei.

#### Sozialistische Kulturkonferenz in Leipzig.

Im Mittelpunkt der Leipziger Kulturwoche steht die für Dienstag, den 3. August, vormittags 9 Uhr, nach dem Kollegienaal im neuen Rathaus in Leipzig einberufene sozialistische Kulturkonferenz, auf der folgende für das sozialistische Kulturbewußtsein bedeutsame Fragen behandelt werden:

1. Ziel und Inhalt sozialistischer Kulturarbeit (Referent: Staatssekretär Heinrich Schulz).
  2. Das öffentliche Bildungsweien von Staat und Gemeinde (Referent: Redakteur Dr. Hofmann).
  3. Die wissenschaftliche Arbeit des Sozialismus (Referent: Engelbert Graf, Leiter des Bildungswesens des deutschen Metallarbeiterverbandes).
  4. Sozialismus und Kunst (Referent: Prof. Leo Kestenberg).
- In dieser Kulturkonferenz können die Bezirksbildungsvereine bis zu 3 Vertretern teilnehmen, die Unterbezirks- und Ortsbildungsvereine bis zu einem Vertreter. Außerdem sind teilnahmeberechtigt die in den Gemeinden, bei Staats- und Reichsbahnen auf dem Gebiet des Bildungswesens tätigen sozialistischen Vertreter. Für sämtliche Organisationen und Interessenten stehen eine Anzahl Karten zur Verfügung.
- Die Organisationen werden ersucht, sich möglichst stark an dieser Kulturkonferenz wie überhaupt an der Kulturwoche zu beteiligen. Anmeldungen sind zu richten an den Reichsausschuß für sozialistische Bildungsarbeit (R. Weimann), Berlin SW. 68, Lindenstraße 3. Wegen der Quartierbeschaffung wende man sich an das Arbeiter-Bildungs-Institut in Leipzig, Brandstraße 17.

**Die 2. Internationale für den Dames-Plan.** Die Konferenz der Zweiten Internationale in Amsterdam hat eine Entschließung angenommen, in der zum Ausdruck gebracht wird, daß der Dames-Plan die deutschen Arbeiter schwerer belaste als die kapitalistischen Klassen. Trotzdem müsse er unterstützt werden, da er andererseits die einzig rettende Lösung der Reparationsfrage bilde.

Die Resolution fordert neben der wirtschaftlichen Räumung auch die Aufhebung der militärischen Besetzung des Ruhrgebietes und die Räumung von Düsseldorf, Aachen und Duisburg. Weiter wird die gleichberechtigte Teilnahme Deutschlands an der Londoner Konferenz gefordert und schließlich die Ratifizierung des Washingtoner Achtundvierzig-Abkommens durch alle Staaten.

#### Ein neuer Fall Haarmann.

Wie uns aus Graz in der Steiermark gemeldet wird, sind dort seit dem 1. Juni nicht weniger als 13 Personen, 3 Frauen und 10 Männer, darunter 4 Tücker im jugendlichen Alter, als vermisst gemeldet worden. Besonders mysteriös ist das Verschwinden eines Kontoristen, der tags zuvor zu Hause angetroffen hatte, daß er jemanden kennen gelernt habe, durch den er 100.000 Kronen verdienen könne. Von den vermißten Personen fehlt bisher jede Spur.

#### Italienisches Eisenbahnunglück.

Nach der „Tribuna“ entgleiste auf der Strecke Mailand-Novara ein Personenzug. Man spricht von 4 Toten und 20 Verwundeten.

#### Grausamer Mord und Selbstmord.

In Wilkowitz bei Bieltz hat der Anführer Bojdas seine Frau, seine Tochter und seinen 22jährigen Sohn mit einem Hakenmeißel ermordet. Nach dieser furchtbaren Tat entleerte er sich selbst, indem er in eine Glasröhre Sprengstoff füllte und diesen zur Explosion brachte. Der Mörder ist 63 Jahre alt.

#### Aufgefundenem Ballon.

In Boulogne-sur-Mer ist eine Schwalbe mit den Insassen eines im Kanal gescheiterten Freiballons eingelaufen. Der Ballon war am 14. Juli in Paris aufgestiegen und längere Zeit durch heftigen Sturm zwischen der französischen und der englischen Küste hin- und hergeworfen worden. Gestern morgen ist er dann auf den Meerespiegel niedergegangen, wo er am Nachmittag von der Schwalbe aufgefunden ist.

#### Ein Hund aus vorgeschichtlicher Zeit in Sibirien.

In der Umgegend von Krasnojarsk in Mittel-Sibirien haben zwei Forscher, Auerbach und Sosnowski, die Höhle Leleschik vorgeschichtlicher Einwohner Sibiriens entdeckt. Man fand gegen 700 Steinerne und Knochengeschäfte, Schmuckstücke aus dem gleichen Material und Hauptknochen.

## Arbeiter-Sport

**Arbeiter-Sportfest.** Hiermit ergeht die letzte Mahnung an folgende Sportler: Arbeiter-Volleyball, Fußball, Freie Turnerschaft 2. 4. und 6. Männerabteilung, endgültig die Beendigung vom Rest zu erledigen. Letzter Termin ist Donnerstag, den 21. Juli. Nach dem 21. Juli werden übrige geliebte Absichten und Programme nicht mehr angenommen. Kassierer: H. Land, Arbeiterstraße 42.

### Freie Turnerschaft.

**Achtung!** Sämtliche Abteilungs-Lernwarte haben bis spätestens 27. Juli ihre Tagebücher an den Vereinsamsternwart Turngenossen Fleischer, Brandstraße 46, einzuliefern.

**Mittwoch, den 23. Juli, abends 7 Uhr:** Vereins-Jugendturner- und Turninnen-Versammlung. Es haben sämtliche Abteilungsleiter unbedingt dafür zu sorgen, daß die Jugend vollständig vertreten ist, ebenso die Vertreter im Jugend-Ausschuß.

**1. Abteilung.** Sämtliche Mitglieder, auch passive, beteiligen sich am kommenden Sonntag an der Kranzabgabe am Grabe des Turngenossen Willi Gerdel. Treffpunkt früh 8 1/2 Uhr am Grzegorz Platz. Alles erscheint in Turnkleidung.

**2. Abteilung.** Freitags abends 8 1/2 Uhr: Abteilungs-Versammlung bei Seifisch, Olesner Straße 8.

**3. Abteilung.** Freitag, den 19. Juli, abends 9 Uhr: Abteilungs-Versammlung bei Mann, Eiserer Straße. — Sonntag, den 27. Juli: Stiftungsfest in Groß-Lichtach bei Peter, wozu sämtliche Abteilungen, sowie Freunde des Vereins eingeladen sind.

**4. Abteilung.** Freitag, den 19. Juli, nach dem Turnen: Gemütliches Beisammeln in der Riege unter Beteiligung der eigenen Hausfamilie. Musikinstrumente mitbringen. Sämtliche Turngenossen müssen bis Freitag zum Gartenfest abbrechen. Der Vorstand.

**2. Turninnenabteilung.** Für die Mitglieder: Sonnabend, den 19. Juli: Monatsfeier nach dem Jodeln. Abfahrt 6 1/2 Uhr. Treffpunkt 5 1/2 Uhr im Westflügel der Festhalle. In der alten Saale ein gemütlicher Sommer-nachmittag. Am 20. Juli früh: Rückfahrt nach Koblenz. Dort Volleyball und Baden. Abends Heimfahrt. — Vom 26. Juli bis 3. August in eine acht-tägige Ferienwanderung für die 2. Turninnenabteilung vom Hagenwald bis Hagenwald. R. Friedrich.

**Schwimmverein „Tobelen“.** E. R. Sonntag, den 27. Juli, findet eine Oberheimfahrt im Unterwies nach Auras statt. Abfahrt mit Dampfer früh 6 Uhr. Gelegentliche Badenpause. Start der Schwimmer ca. 1 Meile vor Auras. Vollständige Beteiligung sämtlicher Mitglieder wird erwartet. Gäste sind willkommen. In Bord befindet sich eine Musikkapelle. Wer von den Mitgliedern mitschwimmen will, muß nächsten Sonntag nachmittags 4 Uhr im Jodelklub zur Probefahrt erscheinen. Nur wer diese mitmacht, erhält Startberechtigung. Seine Fahrt bei dieser Probefahrt ist kostenlos! —

**Arbeiter-Abfahrtsverein „Breslau“.** Sonnabend, den 19. Juli, abends 8 Uhr, vom Gemeindefesthaus, Monatsfeier nach Jodeln. Familienangehörige, die daran teilnehmen wollen, benutzen Sonntagsfahrkarte 1,50 Mark zum Jodeln am Sonntag früh 6 Uhr. Treffpunkt in Jodeln: Hotel „Zur Sonne“, 20. Juli, 1 Uhr nachmittags, nach Guldau. Start früh.

**Sau 2.** Anläßlich des Gaufestes am 30. August findet auch eine Besetzung statt. Hauptpreis ist ein Fahrrad im Werte von 140 Mark. Das können sich von Interessenten im Fahrradhaus „Felsch“ auf Nikolaistraße 42, zum Preise von 50 Pfennig, einlösen lassen. Für Mitglieder des Festes werden die Gewinnnummern in der „Volkswoche“ bekanntgemacht.

Der „Schlesische Arbeiter-Sport“ Nr. 13 ist im Verlage der „Volkswoche“ Breslau 2, Straßstraße 46, erschienen und vom 15. Juli ab in der Expedition für 2 Pfennig. Die organisierten Arbeiter-Sportvereine können den nun am zum Preise von 15 Pfennigen pro Exemplar beziehen. — Die Verbreitung der bisher bezogenen Exemplare bis zur Nummer 12 einschließlich muß nummernhaltmäßig mit Sportgenossen Georg Scholz, Breslau 9, Gellertstraße 43, geschehen. Der bis zum 29. Juli diesem Ertrich nicht nachkommend, wird an dieser Stelle namentlich aufgeführt. Und nun, Sportgenossen, mit eurem Fleiß, eurer Arbeit und eurer Organe! Jeder Verein, jede Abteilung mußte wenigstens 10 Exemplare für die Jugend abzugeben. Für alle übrigen Mitglieder mußte das Abonnement eine Selbstverständlichkeit sein. Provinzialartikel für Arbeiter-Sport und Körperpflege. Verlag „Schlesischer Arbeiter-Sport“.

### Breslau (Land)-Neumarkt.

#### Zum Fabrikbrand in Schmiedefeld.

Ein Leser schreibt uns: Der Brand bei der Firma Smoschewer & Co. in Schmiedefeld hätte nicht solchen Schaden anrichten können, wenn nicht auch hier wieder die Sparzierer am unrichtigen Platz gewesen wäre. Nach Arbeitsbeginn ist nur ein Pförtner auf dem Fabrikgrundstück. Wäre eine Feuerkontrolle durch den Wächter erfolgt, so wäre das Feuer eher bemerkt und sicher im Keime erstickt worden. Der Wächter aber tritt seinen Dienst erst nach 7 Uhr an. Durch die falsche Sparzierer der Herren Arbeitgeber sind nicht allein diese Werte vernichtet, sondern auch seither Hunderte von Arbeitern brotlos geworden.

### Neueste Nachrichten.

#### Bulgarische Rüstungen.

Sofia, 17. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Die bulgarische Regierung hat die Küste des Schwarzen Meeres in ihrer ganzen Ausdehnung besetzen lassen, um alle Verbindungen mit Rußland zu unterbinden. Gleichzeitig werden große Truppenmassen in Sofia und in den Kohlengebieten, wo die Kommunikation besonders starken Anhang haben, aufgestellt. In Rumänien sollen nahe der bulgarischen Grenze Truppen in der Stärke von fast einem Armeekorps verammelt sein, um im Falle eines kommunistischen Umsturzes in Bulgarien einzumarschieren.

#### Das größte Kino Europas.

Im Volkshaus der Stadt Petersburg soll im nächsten Jahre ein Kino eröffnet werden, welches das größte in Europa sein würde. Der Zuschauerraum im Volkshaus gilt als der zweitgrößte Saal dieser Art der Welt.

#### Tod in den Wäldern.

In Warschau stürzte ein Passagier- und Postzug der französisch-rumänischen Gesellschaft aus unbekanntem Grund aus einer Höhe von 50 Metern ab, wobei beide Maschinen des Zuges zertrümmert wurden. Unter den Trümmern des Aeroplan wurden die Leichen des französischen Piloten Element und des einzigen Passagiers, des Direktors des meteorologischen Instituts in Paris, Professor Gelsey, aufgefunden.

#### Sehung gesunkener Schiffe im Schwarzen Meer.

In den russischen Häfen an der Schwarzmeerküste werden zurzeit Unkosten getroffen, um eine Reihe von Schiffen wiederzugewinnen, die infolge von Unwetter oder aus anderer Ursache gesunken sind. Wie der „Dit-Express“ berichtet, soll bei Noworossijsk der große Dampfer „Eborus“ gehoben werden, an der Küste der Krim der Dampfer „Eug“, bei Cherson der „Wojewode Putnik“, bei Otschakow ein großes Segelschiff, das 1920 mit einer kostbaren Ladung farbiger Metalle gesunken ist.

#### Im Autobus quer durch Amerika.

In den Vereinigten Staaten hat sich eine Gesellschaft gebildet, die einen regelmäßigen Verkehrsdienst durch Autobusse zwischen New York und Los Angeles in Kalifornien einzurichten gedenkt. Die Busse sollen mit allem Komfort ausgestattet sein und Schlafabteile enthalten. Sie werden Platz für je acht Reisende bieten und die Strecke in 26 Tagen für ein Fahrzeug von etwa 130 Dollar zurücklegen. Zwischen den einzelnen Städten der Vereinigten Staaten besteht heute schon ein bedeutender Autobusverkehr; aber eine solche Verbindung der Ostküste, wie sie hier in Aussicht genommen wird, ist ein Gedanke, der eben nur im Lande der unbegrenzten Möglichkeiten verwirklicht zu werden vermag.

# Nicht

1 Paket Seifenspülver  
sondern  
1 Paket Dixin

müssen Sie verlangen-dann haben Sie die Sicherheit einwirklich hochwertiges Erzeugnis zu erhalten! **DIXIN** ist ein preiswertes Seifenpulver von ausgezeichneter Walchwirkung und für jeden Walchzweck geeignet



Alles, was Sie für

## Reise, Bad und

### Sommerfrische

gebrauchen, finden Sie bei uns in  
**großen billigen Sortimenten**

Besonders:

Sämtliche Reiseartikel, Koffer, Taschen  
Rucksäcke, Gehirgsstöcke

Badeanzüge, Badekappen, Badewäsche

Sporthemden, Oberhemden, Krawatten

Damen- und Kinderwäsche

Leichte Herren-Sommerbekleidung  
Waschanzüge, Alpaka-Jackets, Sporthosen

Knaben- und Mädchen-Waschbekleidung



**Wanzen** vernichtet radikal  
Nicodol.  
Motten, Schwaben, Milben usw. die übrigen Nico-  
Präparate. Ertüchlich in Drogerien und Apotheken.  
Generalvertreter: **N. Groeger**, Münzstraße 17.  
Danziger Volksrecht  
Dietrich Walschmidt  
besitzt moderne Drucksachen  
Breslau 2  
Friedstraße 4

**Deutscher Metallarbeiter-Verband.**  
Am Montag, den 14. Juli, 11 Uhr abends, ver-  
starrt unser Freund und Verbandskollege, der **Monteur**  
**Boleslaus Jaks**  
im Alter von 55 Jahren. 7336  
Ein ehrendes Andenken bewahren ihm  
**Die Mitglieder der Verwaltungsstelle Breslau.**  
Beerdigung: Freitag, 18. Juli, nachm. 3 1/2 Uhr,  
auf dem St. Salvator-Friedhofe, Lohestraße.

**Deutscher Fabrikarbeiter-Verband.**  
Am 15. Juli, nachm. 2 Uhr, verstarb im Alter  
von 51 Jahren nach einer Magen- und Nierenoperation  
im Krankenhaus unser Kollege 7335  
**Karl Langner.**  
Ein dauerndes Andenken bewahren ihm  
**Die Mitglieder der Zahlstelle Breslau.**  
Die Beerdigung findet am 19. Juli vom Trauer-  
hause in Kolonie Stabelwitz aus statt.

**Deutscher Textilarbeiter-Verband.**  
Am Mittwoch, den 16. Juli, früh 6 1/2 Uhr, ver-  
starrt unser treuer Verbandskollege, die **Plättlerin**  
**Hedwig Weischer**  
im Alter von 48 Jahren.  
Einem schweren Lungenleiden fiel sie zum Opfer  
und werden ihr ein ehrendes Andenken bewahren  
**Die Mitglieder der Verwaltungsstelle Breslau.**  
Beerdigung: Samstag, den 19. Juli, nachm. 11 1/2  
Uhr, von der Leichenhalle des alten Maunius-  
Friedhofes, Steinstraße. 7330

**Zentral-Kranken- u. Sterbefälle**  
der **Dishler**  
Sonntag, den 20. Juli, vormittags 9 Uhr,  
im Gewerkschaftshause, Zimmer 78:  
**Mitglieder-Versammlung.**

Tagesordnung:  
Nekrolog des Seligen Herrn Arthur Bergmann über:  
**Zweck und Ziel der Zuschuss-Kasse**  
Darauf von 10 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags:  
**Wahl des Delegierten**  
zur Generalversammlung in Hamburg  
Mitgliedswahl als Zusatzwahl mitbringen!  
Gesamt im Interesse eines lebendigen, punktschlagend zu erscheinen.  
**Die Lokalverwaltung.**  
J. S. Genter Wästel.

**Abteilung I** **Abteilung I**  
**Handelshilfsarbeiter i. Dtsch. Verkehrsbund**  
Dienstag, den 22. Juli, abends 7 1/2 Uhr,  
im Saale des Gewerkschaftshauses:  
**Branchen-Versammlung**  
Tagesordnung:  
1. Bericht über die Besprechungsarbeiten und Beschlüßfassung.  
2. Wahl einer Abteilungsleitung.  
3. Mitgliedswahl ist am Eingang vorzulegen.  
**Deutscher Verkehrsbund.** 7357  
Abteilung Handelsgewerbe. J. W. Ständer.

7342 Anfertigung von  
**Damen- u. Kinder-Helmen**  
sowie **Bestellungen**  
**E. Neuer**, Sadamajr. 69  
**Gutterstoffe**  
Meter 50 Pf. bis 3 Mark,  
Gorn 1000 m 40 Pf., 100 Sterne  
Jahm 1.00, 100 Schürfenel  
1-50 Pf., Überholbahnen 50 Pf.  
17 Pf., 700 g 40 u. 55 Pf.,  
**Eerhold Lippert**,  
Heinrichstraße 16. 7279

**Damen-  
Hüte** 7342  
**Karlplatz 3**  
1 Treppe.

7343  
Weißweisse elegante  
**Stad- u. Hof-  
Anzüge**  
**H. Mohaupt**  
Aachstraße 1, L. Tel. R. 1301  
über Albrechtstraße.

**Ausstellung**  
**13. Juli**  
**Türnen-Sport**  
**und Wandern**  
**Breslau**  
Gönnert täglich von 10 Uhr vorm. bis 8 Uhr abends.  
Eintrittspreis 0,50 Mk., Kinder bis 14 Jahre die Hälfte.

**Breslauer Hallenschwimmbad**  
Zwingerstraße 10-12  
**Schwimmbad für Frauen u. Männer**  
mit Schwitzraum, Dusch- und Bideibädern.  
Außer Sonntags täglich geöffnet von 8-8 Uhr. 7289

**An alle Asthmaleidende!**  
Hören Sie das Urteil Ihrer Leidensgefährten:  
Die Kur mit **NYMPHOSAN-SIRY** brachte mir glänzenden Erfolg. Die vom Felde  
herüberbrachte Asthmalen ist gänzlich beseitigt und an Stelle der Asthmalen ist  
jetzt beste Lebensfreude getreten. Indem ich Ihnen nochmals meiner Zriedenheit Ausdruck  
gebe, zeichne ich hochachtungsvoll  
H. L. M.  
So und ähnlich lauten die fast täglich bei uns eingehenden Dankschreiben.  
Preis: 100 Pf. pro 200 Kapseln, 200 Kapseln, Sach. 100 Kapseln, Preis pro Flasche  
Mk. 8.—. Zu haben bei Adler-Apotheke, Kranzmarkt-Apotheke, Naschmarkt-Apotheke, Zum  
goldenen Hirsch, Stern-Apotheke, Allenhersteller: **Nymphosan A.-G., München 38 C, 14.**

**Soeben erschien:**  
**Bleibt die Mark stabil?**  
Von **Dr. Hans Neisser.**  
Preis 40 Pf. (Auswärts Porto 5 Pf.)  
**Volksrecht-Buchhandlung**  
Breslau III, Neue Graupenstraße 5.

**Rücksichtslos  
herabgesetzt**  
haben wir unsere Preise!

<b>Damen-Halbschuhe</b> R-Chevreaux mit Lackkappe	Mk. 5 <sup>95</sup>
<b>Damen-Halbschuhe</b> R-Chevreaux, moderne Form	Mk. 6 <sup>95</sup>
<b>Damen-Halbschuhe</b> braun, „Good Welt“, gedoppelt	Mk. 8 <sup>95</sup>
<b>Herren-Stiefel</b> schwarz, gute Qualität	Mk. 8 <sup>75</sup>
<b>Herren-Stiefel</b> schwarz, moderne, spitze Form	Mk. 10 <sup>50</sup>
<b>Herren-Stiefel</b> braun, Boxkalf	Mk. 12 <sup>50</sup>

**Central-Schuhhaus**  
**Ernst David & Co. Nachf.**  
Reuschestr. 44/45 u. Friedr.-Wilhelm-Str. 61.

**Brecheshojen**  
helle Leinenjaden,  
Arbeits- u. Wandstiefel,  
Hemden, Hüden, Schürzen  
billig! 3644  
**Reise-Handlung**  
Matthiasstr. 69  
Schwarzer Adler.  
Kontor Hof rechts.

**Parteilreunde**  
kauft an Bahnhöfen,  
verlangt in Hotels,  
Restaurants, Cafés  
stets die  
**Volksrecht**

**Inserate**  
erzielen in der  
**Volksrecht**  
den größten  
**Erfolg!**

**Sozialistische  
Monatshefte**  
Redigiert von **Jos. B. 100**  
monatlich 50 Pf.  
vierteljährlich 1.50  
Bestellungen bei allen Zei-  
tungsanstalten u. der Volks-  
rechtbuchhandl., Breslau III.

**Kleine Anzeigen**  
sind kompell gesetzte einsp.  
Anzeig. v. Verkäufen, Kaufge-  
suchen u. a. mit von Privat.  
Wart 3 Pfg., fett 4 Pfennige.  
Ein Bromenadenwagen,  
Korbgeleht, zu verkaufen bei  
Gärtner, Bohrauer Straße 52.  
Ein gut erhaltener Bromen-  
ator-Kinderwagen zu ver-  
kaufen. Preis 15 Mk. Zu  
erfragen bei Sellig, Schulgen-  
mische 9. 3647

Breslauer Nachrichten.

Breslau, 18. Juli.

Sozialdemokratische Partei.

Frauen!

Am Montag, den 21. Juli, finden in allen Stadtteilen Frauen-Versammlungen

Kraft, in welchen ein ausgezeichneter Vortrag über ganz besonders die Frauen interessierende Themen gehalten wird...

„Alles auf, in die Frauenversammlungen!“

Engerer Ausschuss der Vertrauensleute in den städtischen Werken, heute abend, pünktlich 6 Uhr, wichtige Sitzung im Parteisekretariat.

Engerer Ausschuss der Metallarbeiter-Vertrauensleute, heute abend 7 1/2 Uhr Sitzung im Parteisekretariat.

Distrikt 4: Morgen pünktlich 7 1/2 Uhr, bei Magagnat, Friedriehstraße 1 außerordentliche Distriktsversammlung.

Distrikt 7: Sonnabend, den 19. Juli, abends 7 Uhr, Parteiverammlung in der Wohnung des Distriktsführers, Schauerstraße 8.

Distrikt 34: Genossen und Genossinnen! Beachtet die Familien-Nachfrage im morgigen Vereinstalender wegen unserem Familien-Nachfrage.

Wie hoch sind die Renten?

Nachdem die Geldwertveränderung das Vermögen der verschiedenen Versicherungsanstalten vollkommen vermindert und die Renten zu einer lächerlichen Papiermarkeherabsetzung herabgedrückt haben...

Die Hinterbliebenenrenten bestehen aus einem Bruchteil des Grundbetrages und des Steigerungsbetrages der Invalidenrente...

Zu den jetzt gezahlten Renten von 13,9 und 6 Mark tritt vom 1. August an die kleine Erhöhung, um welche jetzt noch in den Ausschüssen des Reichstages gestritten wird...

Selbstankauf-Fernsprechtamt bei der Reichsbahndirektion in Breslau.

Die erhebliche Steigerung des Fernsprechverkehrs im Bezirk der Reichsbahndirektion Breslau hat die Direktion veranlaßt, ein neues automatisches Fernsprechtamt für ihren Betrieb zu bauen...

Es kann nicht nur ein Teilnehmer den anderen selbständig anrufen, sondern jeder Teilnehmer kann für sein Gespräch alle Bahnfernämter und Bezirksstellen unmittelbar auswählen...

Die menschlich-Vermittlungsarbeit bei Verbindungen, welche von den Bahnstellen mit der Direktion und innerhalb des Reichsbahnbezirks verlangt werden, ist durch einfache Bedienung auf das äußerste erreichbare geringste Maß herabgesetzt...

richtungen die besonderen Eigenarten des Bahnbetriebes in vollem Umfange.

Das neue Amt ist zunächst für 600 Fernsprechtteilnehmer eingerichtet und für 2000 Teilnehmer erweiterungsfähig.

Die Reichsbahndirektion Breslau ist von den östlichen Reichsbahndirektionen die erste Behörde, die ein modernes automatisches Fernsprechtamt besitzt.

Kaiserhoch und Siegertranz.

Während es bei der offiziellen Feier der Denkmalsenthüllung der Kaiserin am Sonntag noch einigermaßen versöhnungsmäßig zugeht, sieht man bei den Nachfeier in der Kaiserin alle Schenken...

Unter Urteil über solche Feiern hat sich also auch diesmal wieder befestigt.

Zum Boykott der Haiselbach-Biere!

Studenten als Helfer der reaktionären Haiselbach-Brauerei!

Wir können der Öffentlichkeit ein weiteres Kapitel zu dem geschäftlichen Geharen der Firma Haiselbach mitteilen. Auf Grund der Parteistimmungen sollen andere Brauereien Erlaubnis nicht darüber leisten, wo etwa das Haiselbachbier aus Anlaß des Boykotts zurückgewiesen würde...

Der Herr der „Stadt Danzig“ hat unglücklich des Boykotts von Haiselbach kein Bier mehr bezogen, weil er sich vernünftigerweise wie so viele andere Gastwirte dachte, daß er ja nicht von der Brauerei Haiselbach abhängig, sondern sich vor allen Dingen nach seinen Gästen richten muß...

Die Folge war, daß die Studenten vom Tisch aufstanden und auch Biere anderer Brauereien tranken. Somit haben also fürwichtige Menschen Biere von tarifreuen Firmen getrunken, um einer reaktionären Brauerei zu helfen...

Wir wollen ja, was wir von den Leuten zu halten haben, die da glauben, daß eine Arbeiterkraft ein Vierteljahr zum Vergnügen streift. Ihnen ist es jedenfalls noch nicht schlecht gegangen. Es ist dies ein weiteres Kapitel dazu, daß die Brauerei Haiselbach die Konkurrenzbrauereien (sogar tarifreuen Firmen) maulen die Haiselbach-Brauerei kaputt machen...

Der Verband der Lebensmittel- und Getränkearbeiter Deutschlands. Der andere „Geist von Weimar“. Generalinspektordirektor Julius Bräuer trägt sich mit der fernen Abicht, sein Amt am Deutschen National-Theater in Weimar niederzulegen...

So also ist es jetzt in Thüringen, seitdem es von der Sozialistenherrschaft frei geworden ist.

Bäckerische Helden.

Folgendes Eingekandt geht uns zu: Gegen 11 Uhr nachts kamen aus dem Schweidnitzer Keller circa 100 Strohheulen und zogen auf die Schweidnitzer Straße zu. Sei es, daß sie zumiel des Haiselbaches getrunken, sei es, daß sie die Weibermacht hatten, sie gingen sofort an, die anwesenden Republikaner zu bedrohen, einen von ihnen zu schlagen...

Auf mein Zulaufen fürzte die ganze Horde auf mich, und auf mein Fragen, was sie von dem Jungen wollten, erhielt ich von hinten einen Schlag mit dem Spatzenstock über den Kopf, jedoch ich taumelte. Ich wollte dem Helden dann nach, doch schon umringten mich die anderen und es lekte mich mit andrer mehr, trotzdem ich vorher laut sagte, daß ich Kriegsbekämpfeter bin...

Der Held verstand, die anderen deckten ihn und als die Sippe kam, die sich übrigens korrekter benahm, da war der Mut verwandten und alle wollten türmen. Ich griff mir dann einige der Schläger heraus und ließ auf der Straße Dorostehengasse ihre Personalien feststellen. Gleich beim Eintritt sagte einer, ich bin ein persönlicher Freund des Polizeipräsidenten. Dann kam die große Hebertragung, Dr. jur. Georg Haiselbach, Bankvolontier Herbert Ramowski, der fieslich bei der Diskontbank ist...

Ich schäme mich, Strafantrag gegen diese Leute zu stellen, da ich mich nicht vor Gericht mit Offizieren stellen will, denen ich Zeitgeist vorwerfen müßte. Ich schäme mich deshalb, weil wir unter dieser Sorte Männer in den Krieg zogen, und gelitten haben. Das dies ist der Dank der Führer. Sowie man an der Front die eigenen Truppen unter Feuer nach vorn jagte, so sind diese Offiziere (Ausnahmen beiseite) fähig und bereit, ihre ehemaligen Untergebenen hinterwärts zu erschlagen...

Den hier geschilderten Vorfall hat die „Schlesische Zeitung“ in einem Heftchen des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold auf den Stahlhelm umgedichtet. Man sieht hier aus der Schilderung eines unbeteiligt dazu gekommenen, wer seiner ganzen Art und Seite nach Juliantenstöße provoziert.

Von den Arbeiterkinderfreunden.

Kindergruppe Siechener Tor, innere Stadt. Wir treffen uns Sonntag früh, morgens 5 1/2 Uhr, am Elisabethgymnasium. Wer noch mitfahren will, bringe die 40 Pf. Sonntag früh mit. Besucht nicht Badezug, Sänft und Pöfel. Morgen, nachmittags, wieder Spiel um 5 Uhr.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

Banner 5. Am Donnerstag, den 22. Juli, abends 8 Uhr, im Restaurant des Turnvereins „Vorwärts“, Gutenbergstraße, wichtige Mitgliederversammlung. Außerordentlich wichtige Tagesordnung. Alles muß erscheinen.

Banner 6. (Alle Straßen innerhalb Kaiser-Wilhelm-Menzel-, Gabis-, Friedrich-, Siebenbürgenerstraße, Schweidnitzer Stadtgraben). Heute, Freitag, abends 8 Uhr, bei Brüder, Gabisstraße, Monats-Appell. Volljähriges Erscheinen unbedingt erforderlich.

Banner 7. Dienstag, den 22. Juli, 8 Uhr abends: Monatsappell im „Lagerhof“, Gräblicher Straße 181/83. Niemand darf fehlen. Frei Heil!

Die katholische deutsche Studentenverbindung Winkelschia bittet uns, mitzuteilen, daß entgegen der Behauptung eines hiesigen Wochenblattes, der verhaftete Vorsitzende der Breslauer Studentenschaft, cand. jur. S. Koblsta, niemals zu ihren Mitgliedern gezählt hat.

Schlesisches Landesorchester. Heute Abend findet im Südpark unter Herrn W. Wundras Leitung ein Wagner-Festkonzert statt. Zur Aufführung kommt unter anderem Einleitung zum 3. Akt aus Tannhäuser, „Ein Wundblatt“ und „Eingang der Götter in Walhalla“ von Wagner, Ouvertüre „1812“, „Capriccio italiano“, Ouvertüre „Romeo und Julia“ und Rührtrader-Suite von Liszt.

Sport-Arena Jahrbunderhalle. Hunderte reger Menschen haben wochenlang in der Jahrbunderhalle emsig gearbeitet, um die Kieseindebauten fertig zu stellen. Jetzt im Stillen ist in Breslau nunmehr ein Amphitheater und gleichzeitig ein Konzerthaus von größtem Ausmaß entstanden. Ein großes Kulturkonzert wird Samstagabend die Jahrbunderhalle durchbrauen und den Auftakt geben für künstlerische und kulturelle Veranstaltungen größter Größe, die in der nächsten Zeit in der Prachtvollsten Weise stattfinden. Auf die Bekanntmachung im Anzeigenteil wird nochmals hingewiesen.

Festgenommen: ein Arbeiter, der beschuldigt wird, einem Handelsmann 260 Mark gestohlen zu haben; ein Reisender, weil er für einen Tischlermeister Verjährungsanträge für eine Verjährungsfrist angenommen und Anzahlungen entgegengenommen hat, wozu er nicht berechtigt war; ein Schloßer, der einem Motorradfahrer und einem Arbeiter, die ein Fahrrad unterlagern hat; ein Arbeiter, der von einigen Wölkern einem landwirtschaftlichen Arbeiter, mit dem er zusammen gearbeitet hat, verschiedene Kleidungsstücke gestohlen hat.

Wasserstand

vom 18. Juli 1924.

Table with 2 columns: Location (Breslau (Unter-Regel), Rauen (Ober-Regel), etc.) and Water Level (0.68, 5.14, etc.).

Bereinstalender.

Zentral-Kantenkasse der Tischler. Sonntag, den 20. Juli, vormittags 10 Uhr. Generalversammlung. Siehe Inserat. A. L. Freitag, den 18. Juli, abends 8 Uhr, bei Kuffl Quartals-Versammlung. Volljähriges Erscheinen ist Pflicht. Der Vorstand.

Sattler-, Tapezierer-, Portefeinler-Verband. Lederwaren-Branche. Versammlung Sonnabend, den 19. Juli, abends 7 1/2 Uhr, Zimmer 12. Vohnsche. Türkontrollen.

Ausflug nach Schafgärtchen für alle Mitglieder mit Familie Sonntag, den 20. Juli. Wir erwarten Alt und Jung. (Anberufung.) Treffpunkt nachmittags 2 1/2 Uhr an der Kaiserstraße, Selterhalle. Die Ortsverwaltung, Parkettler.

Partei-Verband. Sonntag, den 19. Juli, abends 7 1/2 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Zimmer 5, Versammlung. Wir bitten die Kollegen, sich zahlreich zu beteiligen. Die Sektionsleitung.

Sponhiller Möbel-Ausverkauf!

Albrechtstraße 6, II.

Um schnellstens zu räumen, da Lokale anderweitig vermietet sind, verkaufe ich gegenwertig folgende Kasse u. a.:

Table listing furniture items and prices: Einzelne Stühle (3 Mk. an), Tische (18), Küchenbüfets (40), Bettstellen (25), Vertikos (35), Schränke (45), Eichen Schreibische (55), Komplette 7teilige Küchen (65), helle Schlafzimmer (300), Speisezimmer (250), Chaiselongues (30).

Ferner offeriere zu jedem annehmbaren Preise: Nachtlische, Waschkommoden, Entree-Carderos, eichene u. volllackierte Schlafzimmer etc.

Geöffnet von 8 bis 1 Uhr und 3 bis 1/2 Uhr.

S. Osswald.

Werbt ständig für unsere Zeitung!





# Für die Frauen

## Sophie Reinheimer

zum 50. Geburtstag am 20. Juli 1924  
von Dr. Franz Werner Schmidt.



Am 20. Juli wird Sophie Reinheimer 50 Jahre alt. Wer den Namen nicht kennt, frage das nächste Kind auf der Straße. Wer heute ein Schullehrbuch aufschlägt, wer in einem Kinderbüchergeschäft sich findet ihren Namen. Sophie Reinheimer ist die Märchen-dichterin, die wohl heute am meisten geliebt und gelesen wird. Diese zarte, leidende, in einem Gebirgsstädtchen für sich dahinlebende Frau hat nie große Erfolge angefangen, nie die Ehre der großen Dichtung erreicht; weder entführte Prinzessinnen noch verzauberte Prinzen kommen in ihren Märchen vor; keine Göttergeschäfte und keine orientalischen Abenteuer. Das Einfachste, Klügste, Legende, der Alltag, ist ihr Stoff, ihre Sprache die Milde, unauffällige, künstlerische. So erzählt eine Mutter am Bett ihres Kindes, Wirklichkeit und Gedicht unmerklich verwebend, sodass die laufende kleine Seele in Märchen vergräbt und sich in der eigenen Welt glaubt. Man fände an Anderen denken. Nur mit dem Unterschied, daß Anderen zu sehr der reize, schwermütliche Mann ist, der das Letzte doch immer den Erwachsenen geben wird, während hier Kinder die Klagen in ihrer ungetrübten Reinheit fortlos, auch im Phantastischen primitiv. Das kleine Dasein der alltäglichen Dinge wacht auf und gewinnt stilles, kindliches Leben. So hier vom Erlebnis der Regentropfen, vom Ehrgeiz aufgehängter Wäsche, vom Leid austrangierter Stiefel oder vom Jagen der Füße eines wandernden Waisens die Rede ist, immer bleibt das Geschehen einleuchtend, die Charakterisierung selbstverständlich; das Ganze erscheint eigenes Erlebnis des Kindes, so ungewollt, so abstrakt, so ruhig steht es da. Diese Märchen sind deutsch in starkem Sinne. Liebt Ludwig Richter noch, er hätte sie illustriert, so einfach und so innig sind sie. Ihr Erfolg ist ebenso auf das Konto der Künstlerin zu schreiben wie auf das des Menschen, der sie erlebte und so ungepöht und unausgenutzt wiedergab.

Sophie Reinheimer entdeckte ihr Talent, das lange im Ungewissen getaucht war, in dem Augenblick, als sie Kindergärtnerin wurde, als sie Kindern zu erzählen anfangte, was ihr selbst begegnet war, wenn sie wanderte und für sich erlebte.

Ein wahrer Zufall spielte die ersten, fast achlos aufgeschriebenen Märchen einem Verleger in die Hände, der ihren Zauber empfand. Schon das Erscheinen ihres ersten Buches hatte Erfolg, der die scheue Dichterin vor freudiger Erregung fast aus Krankenlager warf: „Von Sonne, Regen, Schnee und Wind“. Noch heute das schönste ihrer Bücher. Es folgten 1909: „Aus dem Tannenwaldes Kinderstube“ (heute 75000) und 1913: „Nimm Blumen“ (heute 84000) — alle einander gleich in der Schönheit der Sprache — in der stillen Lieblichkeit der Gestaltung. Und 1921 trat — trotz schwerer körperlicher Hemmungen — das vierte Bändchen dazu: „Freude ringsum“ (heute 25000). Alle vier erschienen im Franz Schneider-Verlag, Berlin. In diesem Jahre nun kann die Dichterin unter dem Schneegestöber von Kindergratulationen und Eörungen auf ihrem Geburtstagstisch in ihrem ersten Buch die Zahl „Hunderttausend“ finden, und am Schluß dieses Bandes — gewiß eine ungewöhnliche Ovation — gedrückt von Schulfreunden und als Anerkennung der unbekannteren Dichterin gedrückt, ein Märchenpiel, in dem die Gestalten ihrer Dichtungen lustig aufeinanderprallen und sich erfreut so vereint finden! Das ist wohl das schönste Geschenk für Sophie Reinheimer, denn es bringt ihr den Beweis, wie tief ihre Märchenwelt Wurzel geschlagen hat und wie anschaulich und dramatisch lebendig sie vor der Phantasie ihrer Leser steht. Als Widmung hat die unternehmende Klasse kleiner Berliner Mädchen vor ihr Stück die Worte gesetzt: „Aus Liebe.“

## Kinder untereinander.

Von Margarete Schröder.

Eine Klasse zehnjähriger Jungen in der Pause. Ein hochaufgeschossener Stummelträger liegt sich recht auf seinem Platz und schaut eine große Apfelsine. Sein Vorderfreund ist ihm zugewandt und auch die anderen Klassenkameraden auf den anderen Bänken verfolgen sein Tun mit den Augen.

„Bredl!“ sagt er jetzt in schnodderigem Ton, „Du bekommst nichts. Du bist daran schuld, daß ich achtern nachhaken mußte!“

Bredl ist aufgestanden, dreht seinen Schol mit den Händen und entschuldigt sich. „Aber sie fragte mich doch direkt!“

„Mensch, du mußt lügen! Du bist auch zu dumm!“

Jetzt ist die gelbe Schale herunter und der Lauge teilt die Frucht auseinander. Sein Banknachbar rückt dicht heran.

„Paul, gibst du mir ein Stück?“

„Ja, Ernst, du sollst ein Stückchen haben, aber du trügst mir wieder diese Woche die Bücher!“

Auf der ersten Bank sitzt ein kleiner, blasser Junge mit tiefhängenden dunklen Augen: Franz Bürger. Er sagt nichts. Aber er liegt zu, wie die Apfelsine verteilt wird. Stück um Stück, ohne daß er es merkt, kommt seine Junge hervor, und bewacht sie zwischen den Lippen. Im Geist schmeckt er schon den Saft. Andere haben es gesehen.

„Gibst mal den Bürger an, wie der gierig ist!“

Die Aufmerksamkeit wendet sich ihm zu. Er fährt sich mit dem Unterarm über das Gesicht und macht böse Augen. Alles lacht. Aber der Lauge ist gutmütig.

„Hier Franz!“ und er reicht über eine Bank hinweg ein Stückchen Apfelsine.

Schon will er danach greifen, da stört ihn das Geräusch. Eine abweichende Handbewegung und ein bitteres Lächeln.

„Schalte dein Stück, ich will es nicht!“

Aus Verlegenheit schlägt er sein Leibeuch auf und heugt sich darüber. Aber er liest nichts. Die anderen lachen. „Gib es mir, Paul, gib es mir!“ betteln sie. Und schnell ist auch dieses Stückchen hinter dunkle Zähne verschwunden.

Keiner kümmert sich mehr um Franz. Er steht noch im Geißt das Stückchen Apfelsine. Es ist bei ihm in Gedanken viel größer geworden. Er hält es in der Hand und wenn er mit dem Finger darüber drückt, spürt er den Saft. Wie würde das köstlich sein im Munde! Und wie süß! Ach nein, er hätte es nicht gegessen. Er hätte es in sein Leibeuch gewickelt und in die Dofentasche gesteckt.

Dann hätte er in der Stunde immer heimlich nachgeschaut, ob es noch da wäre. Und dann hätte er es dem Vater mitgebracht, dem lieben Vater, der schon so lange krank ist, immer im Bett liegt und Blut spuckt. Ob er wohl liest?

Heiß steigt die Angst dem Jungen in den Hals. Tränen kommen. Er darf nicht sterben, er darf nicht! Der liebe Vater!

## Selbst ist die Frau

AUS DER MODENSCHAU  
DER „FRAUENWELT“



J 8210 Jugendliche Kimonobluse aus gemusterter Seide. Der untere, an den Seiten gereichte Rand der Bluse ist in einen weißen Gürtel gefaßt. Ausschnitt und Schlitze sind weiß eingerollt. Den Kimonoärmeln sind mit Hohlmaht weiße Blenden angesetzt. Erforderl.: etwa 1,25 m Stoff, 80 cm breit. Schnitt, Gr. 44, für 50 Pfg. erhältlich.



J 8213 Sommerkleid aus gemustertem Voile für Mädchen von 10-12 Jahren. Alle Volants, der Rand des kurzen, angeschnittenen Ärmels sind, wie der seitlich gebundene Gürtel, einfarbig eingerollt. Das mit der langen Kimonobluse durch Zugsaum verbundene Röckchen besetzen drei Volants. Ein schmalerer Volant umgibt den runden Halsausschnitt. Erforderlich: etwa 3 m Stoff, 80 cm breit. Schnitt, Gr. 10 bis 12 Jahre, für 50 Pfg. erhältlich.



J 8220 Hauskleid aus gemustertem Mousselin. Das schlichte Schlupfkleid ist mit einfarbigen Blenden besetzt. Rock und Bluse sind durch Zugsaum verbunden, den ein schmaler, seitlich mit einer Schleife schließender Gürtel deckt. Den Abschluß der links seitlichen Blenden-Besatzes übernimmt ein schneckenförmiges Motiv, das man aus einer in einfarbigen Stoff eingewickelten Schürform. Erforderlich: etwa 3 m Stoff, 100 cm breit. Schnitt, Gr. 44, für 75 Pfg. erhältlich.



T 148 Kittelkleid aus gestreiftem Stoff für Mädchen von 4-6 Jahren. Der Gürtel und die Ärmelblenden sind in der Farbe des Stoffstreifens gehalten. Der Hänger ist vorn in zwei Quetschfalten geordnet und tritt oben, entsprechend eingereilt, an eine Kimonobluse, die nach links überknüpft. Erforderlich: etwa 2 m Stoff, 100 cm breit. Schnitt, Gr. 4 bis 6 Jahre, für 50 Pfg. erhältlich.

T 157 Sommerkleid in Kittelform aus weißem oder farbigem Voile. Handhohlmaht und Weißstickerei in aparter Anordnung bilden den Ausputz. Mit Hohlmaht ist auch die Abschlußblende des kurzen Ärmels angesetzt. Ein doppelter, schmaler Bandgürtel, der seitlich mit einer Rosette schließt, hält die Weite des losen Kleides zusammen. Erforderlich: etwa 3 m Stoff, 100 cm breit. Schnitt, Gr. 44, für 75 Pfg. erhältlich.

LYON-SCHNITTMUSTER ZU ALLEN KLEIDERN

Zu beziehen durch die Buchhandlung der „Volkswacht“ in Breslau  
oder den Verlag der „Frauenwelt“ J. H. W. Dietz Nachf., Berlin SW 68, Lindenstraße 3

Was soll da die Mutter machen allein mit den Kindern. Ach, hätte er doch das Stückchen Apfelsine für den kranken Vater.

„Seht mal, jetzt meint Franz!“ Alle wenden sich ihm zu und lachen ihn aus. Der Lauge lag geringschätzend: „Hab dich nicht so um das Stückchen Apfelsine!“

Da geht die Tür auf und die Lehrerin tritt ein. Ein kleiner Genießer hat sich sein Stückchen noch aufgehoben und steckt es erst jetzt bedrückt in den Mund. Nun schmeckt es besonders schön. Der kleine blasse Franz sieht ein Stückchen Apfelsinenscheibe in dem Gang liegen. Er bucht sich umsehen danach und läßt es in seiner Tasche verschwinden und seine Tränen trocken schneller, als er daran denkt, daß er nachher an der Schale riechen kann!

## Der Harem.

Sabin Benjehur, ein junger Kaufmann in Damaskus, hatte im Handel Unglück gehabt und sein ganzes Vermögen verloren. Er mußte sich, wenn er wieder hochkommen wollte, Beschränkungen auferlegen und namentlich seine Dienerschaft und seinen Harem einschränken. Der Harem Sabin Benjehurs bestand aus vier jungen Frauen, die ihren Herrn liebten. Als Sabin Benjehur ihnen mitteilte, daß er drei seiner Frauen entlassen müßte, erhob sich großes Wehgeschrei. Unter Tränen baten ihn die vier Frauen, keine von ihnen zu verkaufen, sie wollten auch gern auf Geschenke und Schmuckstücke verzichten.

Sabin Benjehur freute sich über die Anhänglichkeit seiner Frauen, aber als kluger Geschäftsmann hatte er Bedenken, sie alle zu behalten. Seine Gläubiger würden Verdacht schöpfen und meinen, er habe Besitz vor ihnen verschleudert.

In seiner Not ging er zu Monelis, dem Waisen, der als Friedensrichter weithin bekannt war. Er trug ihm den Fall vor. Monelis bat ihn, die vier Frauen kommen zu lassen. Am nächsten Morgen erschien Sabin mit den vier verkleideten Frauen vor dem Richter.

„Allo,“ begann dieser, „Ihr müßt euch nicht um eurem Herrn trennen, ihr liebt ihn alle vier gleich und seid ihm treu ergeben?“

„Jawohl,“ antworteten die vier wie aus einem Munde. „Nichts als der Tod kam uns von ihm trennen.“

„Und warum liebst du Sabin?“ wandte sich Monelis an die Älteste der Frauen.

„Ich liebe ihn wegen seiner schönen Augen,“ antwortete diese.

„Und du?“ fragte Monelis die Zweite.

„Ich liebe ihn wegen seiner schönen Gestalt.“

„Und warum hängst du so an deinem Herrn?“ lautete die Frage an die Dritte.

„Ich liebe ihn wegen seiner Großmut,“ rief die Dritte.

„Und du?“ wandte sich Monelis an die Vierte.

Diese jedoch weinte und sagte: „Ich weiß nicht, warum ich ihn liebe.“

Monelis sah Sabin beiseite und sagte ihm: „Laß sie alle zu Scheitan bis auf die Kleine da. Sie allein liebt dich!“

Peter Prior.

## Mehr Solidarität.

Verkäuferinnen haben einen Beruf, der ihre Kräfte meistens viel mehr in Anspruch nimmt, als es den Anschein hat. Sie müssen fast den ganzen Tag stehen oder herumlaufen. Dabei halten sie sich in Räumen auf, deren Luft oft sehr verdrängt ist, oder die im Winter mit Kälte auf die Waren nicht genügend geheizt werden. Auch im Juli stehen sie nicht selten Bluthumut, Mehltaug, Plattfußbeschwerden und Krankheiten: Veränderungen der Unterleibsorgane, das sind Krankheiten, an denen unglückliche Verkäuferinnen leiden.

Sehen sich nun diese armen, überanstrengten, oft noch in die jungen Verkäuferinnen gegen Abend danach, daß das die Stunde naht, wo sie endlich einmal ein wenig sitzen dürfen, dann erscheint ein wahrer Strom gedankenloser Käuferinnen. Allen ist in der letzten halben Stunde vor Ladenschluß eingefallen, was alles noch im Hausbalt fehlt.

„Ist es wirklich nötig, daß die Verkäuferinnen noch einmal kurz vor Ladenschluß so überanstrengt werden? Hätten sie nicht dollauf zu tun mit der Bedienung der erwerbsfähigen Frauen, die am Tage keine Zeit zum Einkauf haben? Muß wirklich jede Hausfrau unbedingt warten, bis es ihr vollkommen an Solidaritätsgefühl mit den Verkäuferinnen mangelt, und daß sie eine besondere Vorliebe dafür hat, eine Weile wartend im Laden zu stehen, während die Verkäuferinnen Tagelöhner ihre Wünsche viel schneller erfüllt werden?“

**Der große**  
Erfolg des  
**Theater-Theaters.**  
Biles brüllt  
über  
**Sissel**  
in  
**Verfagte**  
**Nacht!**  
Anfang 8 Uhr.

**Opernspielhaus.**  
Opernabende, Tel. Ring 33  
Täglich 8 Uhr  
Gesamt-Gespielt  
des  
Wiener  
Hofoper-  
Theaters

„Wien  
gib  
acht!“  
Große Aushangungs-Revue  
in 11 Bildern. 7355

**Liedlich-Theater**  
Operetten-Saison  
Täglich 8 Uhr  
Nur noch 4 Aufführungen  
Der sensationelle Erfolg  
**Die Postmeisterin**  
Operette von Less Jessel  
mit Molly Wessely in  
der Titelrolle.  
Vorverkauf!  
Dienstag, 22. Juli  
zum 1. Male:  
**„Die Mädels  
von Dagoos“**  
Op. Operette  
von Maria Kappi.

**Victoria-**  
Theater  
Neue Taschenstr. 31, 33.  
Tel. Ring 2297.  
Täglich 8 Uhr  
Nur noch  
kurze Zeit!  
Der  
4489  
**scharfe Löwe**  
Schon  
aufgeführt  
Sommer-Preise.

**Anzüge**  
Bedeutend herabgesetzt  
von **Mk. 20.-** an  
bis zum elegantesten Gew.  
**Wibrechtstraße 41, II.**  
Kein Laden.

**Lauren**  
**Gitarren**  
**Mandolinen**  
Reiche Auswahl  
Mässige Preise  
**Carl Quandt** G.H.  
Breslau I, H.  
45 Obilauer Straße 45

Bitte bei allen Ein-  
tufen stets die  
Inferenten  
müher Zeitung  
zu berücksichtigen

**Zur Blühzeit**  
und Matrizen, die  
innerhalb 14 Tagen  
nach Ablauf des  
Auftrages nicht  
abgeholt, kann eine  
Gewähr für Aufbe-  
wahrung nicht über-  
nommen werden.  
**Verlag**  
des  
**Volksrecht**

**Stadt-Theater**  
Dir. Hans Baron  
Tägl. 8 Uhr - Einlaß 5 Uhr - Letzte Vorstellung. 8 1/2 Uhr  
**Erstaufführung**  
des Ermoloff-Orbis-Monumentalfilms in 8 Akten:  
**Taras Bulba**  
nach der Erzählung von N. W. Gogol  
Hauptdarsteller:  
Helena Makowka, Cleonantine Plessner, Ossip Runitsch, Oskar Marion, A. S. Polonsky  
**Ueber 5000 Mitwirkende**  
I. Teil: Die Tochter des Woiwoden. — II. Teil: Kosaken-Ende  
Belche Teile in jeder Vorstellung  
Aus den Presseurteilen zur Berliner Uraufführung am 7. Juni 1924:  
Der größte deutsch-russische Monumentalfilm... Film-  
technisch meisterhaft ist die um ihren Geliebten trauernde Woiwoden-  
tochter dargestellt. (Deutsche Tageszeitung). — Taras Bulba  
weist alle Vorzüge eines Kossakfilms auf. Ungeheure Massen sind  
aufgeführt. (National-Zeitung). — ... Glänzende Inszenierung,  
reichhaltige Ausstattung... Der Film spielt bis zum Schluss. (12-Uhr-  
Mittags-Zeitung). — Die Darstellung ist vorzüglich. Die Regie  
legte ihr bestes und bildhaftigste Aufnahmen. (Böhmische Zeitung). —  
Der Anfang mit dem „Woi“ der Kosaken... und vor allem  
mit dem herrlichen, vorzüglich präsentierten Kossakentanz, ist launig ge-  
macht. (Berliner Zeitung). — Die dramatischen Momente der Ge-  
schichte, zumal die Szene, in der Taras Bulba seinen geliebten Sohn  
tötet, der, um der Liebe willen, zu den Kosaken übergegangen ist, sind  
trefflich herausgearbeitet. (Berliner Volkszeitung). — ... Als Ganzes  
bildet dieser Film eine Leistung, die besonders hinsichtlich der Regie be-  
achtenswert ist. (Der Deutsche).  
Der Berliner-Uraufführung im Hof-Theater am Kurfürstendamm war  
ein wochenlanger Erfolg beschieden!  
**Paul-Orchester**  
Eintrittspreise Mk. 0.50 bis Mk. 3.—

**Schlesisches Landesorchester.**  
Heute Freitag, abends 7 1/2 Uhr: 7330  
**Südpark-Konzert.**  
Wagner-Tschalkowski-Abend. — Leit.: Maury.  
Unwiderrüchlich  
nur die Männer!  
**Tom Mix**  
der tollkühnste Cowboy Amerikas  
in dem Abenteuerer-Kabarett  
**Der Herr der Steppe**  
mit seiner einzig dastehenden Pferdreedress.  
Ferner: Die zwei tollen amerikanischen Grotesken  
**Die Löwenhochzeit und Dodo als Chauffeur**  
Für Jugendliche freigegeben.  
Sonntag 3 Uhr: Große Kinder-Vorstellung.  
Das obige Programm. 7335

Sonnabend, den 19. Juli 1924:  
**Mondscheinfahrt**  
nach Steine.  
In Steine: 7326  
**Großer Sommernachts-Ball.**  
Abfahrt ab Freiheitsbrücke 7.30 Uhr. Rückfahrt ab Steine  
früh 4 Uhr. — Jahrestpreis: Hin- und Rückfahrt 2 Mark.

**Rosenthal = Fortuna-Säle**  
Jeden Freitag, Sonnabend und Sonntag:  
**Bornehmer Tanz**  
Freitag von 7.—9 Uhr: Eintritt und Tanz frei!  
Domestikofel für die wöchentliche Bevölkerung.

Bräutleute wollt ihr glücklich sein,  
kauft Trauringe nur bei Witer ein.  
**Fugenlose goldene Trauringe**  
Platten dieser Ringe ausgeschlossen.  
Koscharronnes billige Preise.  
Gravieren gratis. 7067  
**Paul Alter,** Kupferschmied-  
straße 17. —  
Nähe Schmiedbrücke, neben Hof-Schulell.

**Sonder-Angebot!**  
**Billiger**  
wie jede Konkurrenz verkaufe ich  
einen Posten  
**Herren-Anzüge**  
modern gearbeitet, gewebte, haltbare Stoffe  
solange Vorrat  
19.50  
nur  
**Eugen Hamburger,**  
Breslau, Teichstraße 31  
Eckhaus Springersstraße (2 Minuten vom Hauptbahnhof).

**Heinrich Gewaltig**  
BRESLAU, Albrechtstraße 5,  
Neue Schwandlitzer Straße 13, Nieselerstraße 7,  
Heilige Geiststraße 21. 7324

**Röstkaffee**  
Konsum-Misch 1g . . . 1 Pfd. Mk. 2.00  
Familien-Kaffee . . . 1 " " 2.80  
Wiener Mischung . . . 1 " " 3.20  
Karlsbader Mischung II 1 " " 3.60  
Karlsbader Mischung I 1 " " 4.00

**Tee**  
Congo-Mischung . . . 1 Pfd. Mk. 3.20  
Souchong-Mischung . . . 1 " " 4.20  
Java-Orange-Pecco . . . 1 " " 5.00  
Ceylon . . . . . 1 " " 6.00  
Ceylon . . . . . 1 " " 7.00

○○○○

Kakao (Nicolai) . . . 1 Pfd. Mk. 0.70  
Krümel-Schokolade . . . 1 " " 1.40  
Block-Schokolade . . . 1 " " 0.90  
Essig-Essenz . . . . . 1 Fl. 0.85  
Rückenspeck . . . . . 1 Pfd. 0.65  
Rückenspeck . . . . . 1 " " 0.80  
Kindertalg . . . . . 1 " " 0.48  
Kokosfett . . . . . 1 " " 0.55  
Oberschaleiseife, 700 gr 1 " " 0.65  
Tafelreis . . . . . 1 " " 0.22  
Makkaroni . . . . . 1 " " 0.38  
Citronensensol, geröst, 1 Fl. 3/4 Ltr. 1.40

**Hauptkantorwirtschaft Jahrhunderthalle**  
Sonntag, den 20. Juli, nachmittags 4 Uhr:  
**Großes**  
**Instrumental- und Vokalkonzert**  
veranstaltet von  
Mitgliedern des Deutschen Arbeiter-Längerbundes, I. Bezirk, Gau Schleien.  
Leitung: Gumbrecht G. Boelfel. Orchesterleitung: P. Müller.  
Instrumentalkonzert, Männerchöre, Gemischte Chöre, Jugendchöre  
und Männermaffenchöre.  
Im Saale Tanz. Für Kinderunterhaltung ist gesorgt.  
Einlaß 3 Uhr. Anfang 4 Uhr. Bei Regenwetter im Saale.  
Programme im Vorverkauf 40 Pf., an der Kasse 60 Pf. Kinder 20 Pf.  
Im Gewerkschaftshaus erhält man Programme für den Vorverkauf.

**Fremdenlegionär Schulze**  
der in den Ah-Lichtspielen persönlich mitwirkte  
**wurde verhaftet!**  
Bei der zuständigen Polizei-  
behörde wurde jedoch einwand-  
frei festgestellt, daß der Fremden-  
legionär Schulze zweifellos der  
französischen Legion angehörte  
und es ihm nur nach endlosen  
Gefahren und Leiden gelang,  
nach Deutschland zurückzu-  
kehren. Schulze, der ein ge-  
borener Deutscher ist, wurde  
nach Einsicht in seine Papiere  
heute in Freiheit gesetzt und wirkt  
wieder in der Abenteuer-Sen-  
sation „Fremdenlegionär Kirsch“  
in den Ah-Lichtspielen mit.  
**Warum** strömt alles  
seit Wochen  
zu der  
großen  
Sensation  
**Fremdenlegionär Kirsch**  
Das Rätsel  
ist gelöst  
weil die aktuellen Geheim-  
enthüllungen der Legion den  
Schleier hinwegziehen über  
Leben und Treiben einer  
Einrichtung, die manchen  
Deutschen verzweiflungsvoll  
in den Tod trieb und die  
trotz den lockenden schiller-  
nden Sittenbildern der afri-  
kanischen Hafenstädte die  
deutsche Jugend warnen soll.  
**3. Woche verlängert**  
um allen Breslauern den Besuch zu ermöglichen. 7331

**Sport-Arena**  
**Jahrhunderthalle**  
Sonnabend, den 19. Juli, abends 8 Uhr:  
**Großes**  
**Militär-Konzert**  
**200 Musiker**  
mit Tambourkorps  
Leitung: Musikdirektor **Reindel** und  
Obermusikmeister **A. D. Schall.**  
Näheres siehe Anschlagssäulen. 7336